



„Zwischen Zorn und Zärtlichkeit“

Ein Film über die Geschichte des Biolandbaus in der Schweiz

Im Jahr 2011 blickte Bio Suisse auf 30 Jahre Verbandsgeschichte zurück. Die Pionierzeit prägte das Selbstverständnis der Biobewegung und wird heute auch im landwirtschaftlichen Unterricht thematisiert. Dies gab Bio Suisse den Anstoss zum Auftrag, die Geschichte in einem Dokumentarfilm festzuhalten.

Biobäuerinnen und Biobauern haben die Anfänge des biologischen Landbaus wesentlich beeinflusst. Auch einzelne Wissenschaftler, Politiker und Marktvertreter haben sich früh exponiert und für die Anliegen einer umweltfreundlichen Landwirtschaft engagiert. Der Durchbruch und die erfolgreiche, kontinuierliche Weiterentwicklung des Biolandbaus in der Schweiz ist somit sicherlich der Weitsicht und der Hartnäckigkeit der Pioniere jener Zeit zu verdanken, aber auch dem Engagement vieler Menschen, die sich ungeachtet von vorherrschenden Trends für den Biolandbau und die Knospe einsetzten. Insgesamt ist die Geschichte des Biolandbaus in der Schweiz bisher erst wenig dokumentiert. Aufgabe des Films ist es, die Erinnerungen und die Berichte wichtiger Zeitzeugen festzuhalten und die Bedeutung, aber auch die Auseinandersetzungen der Pioniere zu würdigen.

Reicher Fundus an Dokumentationsmaterial

Thomas Alföldi vom Forschungsinstitut für Biologischen Landbau (FiBL) und der Basler Filmemacher Benno Hungerbühler suchten nach den Gründen, weshalb der Biolandbau von Behörden und Öffentlichkeit lange nicht ernst genommen, teilweise sogar bekämpft wurde. Dazu befragten sie nicht nur Pioniere, sondern liessen auch Vertreter der konventionellen Landwirtschaft zu Wort kommen. Statements von Zeitzeugen bilden denn auch die Grundlage dieses dokumentarischen Films. Was war und was ist der Biolandbau in der Schweiz? Direkt vor Ort, auf ihren Höfen, an ihren Arbeits- und Wohnorten, gehen die Protagonisten auf diese Fragen ein. Einen reichen Fundus an Film- und Fotomaterial aus dem Archiv des Schweizer Fernsehens sowie aus privaten Archiven hat Thomas Alföldi zusammengetragen und gesichtet. Der Filmemacher Benno Hungerbühler hat in der Folge alles Material strukturiert und zu einem kompakten Film verdichtet. Das 1994 erschienene Buch „Der Stand der Bauern“ von Peter Moser sowie eine Studie von Patrick Kupper aus dem Jahr 1996 dienten dabei als zusätzliche wertvolle Quellen.

Auch für ein breiteres Publikum ...

Die Pionierzeit prägt das Selbstverständnis der Biobewegung und ist auch Thema im landwirtschaftlichen Unterricht. Der Dachverband Bio Suisse setzt sich über seine Bildungskommission für die Ausbildungswege in der landwirtschaftlichen Berufslehre ein. Verschiedene Wege führen heute zum Titel «Landwirtin oder Landwirt mit Schwerpunkt Biolandbau»: über die Bioschule, in Bioklassen oder in Form eines Wahlfachs mit Blockkursen. Der von Bio Suisse für Menschen in Ausbildung in Auftrag gegebene Film war ursprünglich als Kurzfilm geplant. Rasch zeigte sich, dass die wertvollen Aussagen der Zeitzeugen sowie die reiche Auswahl an Dokumentationsmaterial einen längeren Film verlangten. Um den Einsatz im Unterricht zu erleichtern, wurde eine chronologische Reihenfolge eingehalten, die auf der DVD über die Kapitelfunktion gezielt ausgewählt werden kann.

Sowohl mit seinem historischen Hintergrund als auch mit seinem starken Bezug auf gesellschaftliche Entwicklungen ist der Film für ein breites Publikum von Interesse. Denn stets war die Geschichte des Biolandbaus auch mit gesellschaftlichen und landwirtschaftlichen Krisen in unserem Land eng verbunden. Einige Beispiele dazu aus dem Film: Der ETH-Professor Philippe Matile verfasst 1966 einen Artikel über die Grenzen der Kunstdüngerwirtschaft und erzürnt damit viele Vertreter der konventionellen Landwirtschaft. Der Agrarhistoriker Peter Moser erklärt die historischen Gründe, weshalb Coop 1993 als erster Grossverteiler Bioprodukte lancierte. Bemerkenswert: Bereits zu Beginn der 1960er-Jahre hatte die Migros Bioprodukte verkauft, den Schwerpunkt dann aber auf die M-Sano-Linie gerichtet. Nicht zuletzt wird auch die bisher unterschätzte Rolle der Frauen für die Biobewegung aufgezeigt. „Von denen, die ich kenne, haben mindestens 90 Prozent wegen ihren Frauen auf Bio umgestellt“, sagt der Biopionier Ernst Frischknecht im Film.

Von 1920 bis heute

Die Geschichte des Biolandbaus beginnt in den 1920er-Jahren. Bis Anfang der 1970er-Jahre prägen einzelne Richtungen und Persönlichkeiten die Biobewegung. Mit der Gründung des Forschungsinstituts für biologischen Landbau (FiBL) (1973) und des Biodachverbands Bio Suisse (1981) setzt eine Institutionalisierung ein.

Die Geschichte des Biolandbaus in der Schweiz lässt sich in vier Perioden unterteilen: Zwischen 1920 und 1930 prägt lebensreformerisches Gedankengut (Rückkehr zur Natur) den Biolandbau. In den 1950er- und 1960er-Jahren soll mit dem Biolandbau die bäuerliche Unabhängigkeit von der Betriebsmittelindustrie gewährleistet werden. Seit den 1970er-Jahren etabliert sich der Biolandbau als umweltschonende Alternative zur konventionellen Landwirtschaft. Entscheidend für die Akzeptanz ist der Zusammenschluss der verschiedenen Biolandbau-Richtungen in der Vereinigung Schweizerischer Biologischer Landbauorganisationen VSBLO, der späteren Bio Suisse, im Jahre 1981. Gleichzeitig werden gemeinsame Biorichtlinien vorgestellt. In den 1990er Jahren führen Direktzahlungen und der Einstieg der Grossverteiler sowie das zunehmende Interesse der Konsumenten zu einem Bioboom.

Finanzierung

Bildungskommission von Bio Suisse und Fondation Sur-la-Croix.

Produktion

Les Enfants du Paradis Films, Basel

Trailer auf Youtube

http://www.youtube.com/watch?v=pe_ThcXtqk&feature=plcp&context=C3da79bfUDOEgsToPDskKSDW_63511fpvBl_1xipPB

Bezug der DVD

DVD, 66 Min. Schweizerdeutsch/Deutsch: www.shop.fibl.org - Bestellnummer 1578 - Preis 30 CHF